In einer Urk. zu Verona 1sten Sept. 1324 datirt, macht Jacob bekannt unter welchen Bedingungen Marquard Breide, Königl. Dänischer Statthalter zu Reval dem Orden die sämmtlichen Schlösser an den Vogt zu Jerwen Reiner Mume übergeben habe. vid. Index No. 3332.

B. Jacob muss schon 1322 zur Regierung gekommen seyn, da zufolge seiner Urkunde von 1323 ein in lateinischer Sprache ausgestelltes Zeugniss über die Gränzen des Weichbildes der Stadt Hapsal. vid. Index No. 13. v. J. 1341.

9. Jacob I. verglich sich gleich anfänglich 1328 mit dem Orden über den 4ten Theil des Nachlasses guter Männer, die ohne Erben stürben, welche er dem selben 36 Haaken und 30 Mk. abtrat. a. nachdem er schon im vorigen Jahre durch Vermittelung des dörpt: Bischofs Engelbrechts zu Leal mit dem Orden einen Vertrag eingegangen war, zur Berichtigung beyderseitigen Grenzen in der Wik. Der bisher ganz unbekannt gewesene Ordensmeister hieß Reimar. Dieser machte auch 1338 mit dem Bischoff zu Oesel zu Pernau einen abermaligen Vertrag. b. Das Siegel, das ebenfalls unter vielen andern an einem Abschnitte zur Beylegung des Streits, als er die Kapitel Oesels erwählten Schiedsrichter hängt, zeigt (1326) einen Bischoff in gewöhnlicher Tracht u. Stellung in einem Altar Lohe mit der Umschrift Jacobi dei et apost. gratia - eli ecce. c.

10. Hermann. von Osnabrück trat 1334 die Regierung an, das kleine Schloss Steenberg erweiterte er, und erbaute das noch jetzt in s. Ruinen Bewunderung erregende geschmackvolle Schloss, welches er dem tapfern und patriotischen Grafen von Arensberg zu Ehren Arensburg nannte; dessen Wappen, welches auch die Stadt selbst erhielt, nehmlich einen silbernen Adler im blauen Felde. Die Farbe des Feldes ist in der Oeselschen Landschafts Fahne beybehalten, aber die Farbe des Adlers in natürliche Farbe verwandelt worden. Unter diesem Bischof erfolgte der große Bauernkrieg in Oesel u. der Wik, da das Stadt Schloss Leude erobert, der Vogt u. die Klosterbrüder nebst vielen andern Deutschen jämmerlich ermordet wurden d. Jedoch erlitten die Aufrührer 1345 eine sehr große Niederlage von 9000 Mann, und wurden gezwungen vom Orden zur Strafe auf eigene Unkosten das Schloss Süneburg (Sonneburg.) aufzubauen. e.

a. Arend. Tom II. p. 86. b. ibid. Anmerk. (K.)
c. Hiärn p. 233. d. Arend. II. p. 95.
e.

11. Conradus. Da die See unter seiner Regierung den kleinen Sund über die Hälfte verwilt hatte, wodurch die Ueberfahrt mühsamer würde, so errichtete der Orden 1365 mit diesem Prälaten einen Vertrag und Tagen auf, was eigentlich jeder Ueberfahrende künftig für das Boot und das Uebersetzen erlegen sollte. a.

12. Heinrich III. regierte nicht lange und nahm von allen livländ. Prälaten das schmutzigste Ende. Denn als die Stände des Stifts die landesverräterische Absicht des Bischofs merkten, indem er sein Bisthum dem Orden übergeben wollte, so setzten sie ihn in Hapsal fest. Dieser Ort aber schien ihnen nicht sicher genug, daher brachten sie ihn nach Arensburg, wo man nicht lange darauf den armen Prälaten eines Morgens im heimlichen Gemach erstickt fand liegen. Ob er mit Fleiß dahin geworfen oder ob er sich durch diesen schmutzigen Weg habe frey machen und bey Nacht entfliehen wollen, hat man nicht erfahren können. b. Der Hauptgegner des Bischofs war sein Domherr Herman Balne, der eigentlich Erzbischof schien nicht geneigt zu seyn, eine solche schmutzige Sache umständlicher zu questioniren, obgleich der Pabst Urban VI. ihn deshalb autorisirte. Nach dem Tode Heinrichs trat ein Interregnum ein. Diese Zeit suchten einige seiner Verwandten vom Revalschen Adel zur Rache zu benutzen, namentlich Didrich Ixküll u. Joh. Scharenbecke. Diese erstiegen mit ihren Knechten 1383 in einer dunkeln Herbst Nacht das Schloss Hapsal mit einer Leiter, erschlugen was vor kam, weltliche und geistliche.

a. Arendt 2. S. 73. b. Cranz Wandal. L. IX. Cap. II.